

Stimmen gegen den Krieg

Beiträge 741–750

1. Chris Sokop: DSCHUNGEL/JUNGLE
2. Ondřej Cikán: Neutralität
3. Güni Noggler: Die österreichische Lösung
4. Duanna Mund: Erbsünde, Friede
5. Ernestine Kühnl: Fremd
6. Eva Stühlinger: Friedensfuß
7. Evelyn Holloway: Futter für das Monster
8. Barbara Heinecke: Wider den Krieg
9. Norbert Loacker: Im Namen?
10. Norma Sars: DER WORTSCHWALL VON BABYLON

Chris Sokop: **DSCHUNGEL**

ICH WÜNSCH MIR
EINEN DSCHUNGEL
IN SYRIEN/UKRAINE/ISRAEL
SO DICHT
DASS KEINER
DARIN KÄMPFEN KANN

ICH WÜNSCH MIR
DIE NATUR
WÜRDE AUS
DIESER HÖLLE
EIN PARADIES
ERSCHAFFEN

JUNGLE

I WISH FOR
A JUNGLE
IN SYRIA/UKRAINE/ISRAEL
SO TIGHT
THAT NO MAN
CAN FIGHT

I WISH
THAT NATURE
WILL CREATE
A PARADISE
OUT OF
THIS INFERNO

Ondřej Cikán: **Neutralität**

Hättet ihr euch ergeben
Hätte das unser Mitleid ergeben

Intellektuelle
Fernsehphilosophen
Kriegsgegnerinnen
Klimaschützende
Aller Länder
Stehen geschlossen
Hinter sexueller Gewalt an Jungfrauen
Vergewaltigung
Rettet Menschenleben
Kampf dem Heteropatriarchat
Dekolonialisierung meines Arschs

Der kollektive Putin
Ist nicht
Schuld
An Dostojewskijs
Langweiligen
Romanen

Ich habe keinen Selbsterhaltungstrieb
Und bin daher für Zugeständnisse
Abrüstung und Auflösung meines Staates
Zugunsten der Geknechteten
Die in mir den Teufel sehen

Österreichs
Neutralität
Ist Vorbild
Für Faschos

Aus: Blühende Dämonen, Kétos 2023

Güni Noggler: **Die österreichische Lösung**

Nachdem Lemberg – dem historischen Anspruch gerecht werdend – ab Herbst 2023 wieder österreichisch war, verstummten nicht nur die Häme in Brüssel und der preußische Spott aus Berlin, vielmehr richtet sich das internationale Augenmerk hoffend und staunend auf Österreich und Wien: Wie hatte es dieser Bundeskanzler geschafft, den Krieg in der Ukraine so rasch zu beenden und eine neutrale Ukraine in Österreich einzugliedern, als friedensstiftende Option für ganz Osteuropa und den Balkan?

Nun, dieser Bundeskanzler war eben kein gescheiterter Aquarellist und Gefreiter, der maximal eine fragwürdige Karriere im benachbarten Ausland anstreben konnte, sondern dieser

Bundeskanzler ist ein Offizier der Reserve des österreichischen Bundesheeres, ein geschulter Geist im Sinne eines Prinz Eugens, Radetzky's und Andreas Hofers!

Bella gerant alii, tu felix Austria nube! ... du glückliches Österreich heirate! Die besten Kriege sind jene, die nicht geführt werden. Und – so wie jeder Mann – brauchen besonders kleinwüchsige Despoten ein mehr als gerüttelt Maß an Zuneigung, Bewunderung und vor allem mütterlicher Geborgenheit. Das war der Schlüssel. Der daraus resultierende Plan des Bundeskanzlers in seiner Einfachheit, Schlichtheit und Umsetzung absolut genial. Mit einer ehemaligen Außenministerin, die Wladimir Wladimirowitsch schon bei ihrer damaligen Hochzeit als Freund und Vertrauten beim Hochzeitstanz beknickste, war die österreichische Friedenslösung personifiziert. Wladimir Wladimirowitsch und Karin Kneissl: das neue Traumpaar einer osteuropäisch-austriakischen Achse des Guten.

Sie heirateten im Juni 2023 mit dem Segen des Moskauer Patriarchen Kyrill in der Mariä-Entschlafens-Kathedrale im Kreml.

Nichts ist so leicht glücklich zu machen wie ein Mann.

Aus einem mit nacktem Oberkörper reitendem Fliegenfischer wurde Väterchen Bär, ein zufriedener, kinderliebender Geschichtenerzähler, der mit seiner Karin händchenhaltend vor der UNO-Vollversammlung erschien und voller Rührung und Stolz ankündigte, dass sowohl Russland als auch er sich einverstanden erklären, die Ukraine zur Gänze unter das neutrale Protektorat von Österreich zu stellen und die vom österreichischen Parlament festgelegten Grenzen auf alle Zeit zu respektieren. Lediglich Ungarn stellte sich anfänglich dieser Lösung quer, konnte jedoch mit der Aufnahme des „Gulyas“ als Weltkulturerbe und dem Hinweis in der Friedenscharta, dass die Ursprünglichkeit der österreichischen Heiratspolitik historisch eigentlich eine österreichisch-ungarische wäre, umgestimmt werden.

Der österreichische Bundeskanzler gilt mittlerweile als der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des nächsten UN-Generalsekretärs.

Waldheimat. Peter Rosegger.

Da können sich die Piefkes was anschauen!

Duanna Mund: **Erbsünde**

Die DNA des Menschen
eine Doppelwendel
Treppe nach unten

langkettiges Genom
Bausteine aus Untat
und Rache

wutgepaart
und Andockstelle
wiederkehrender Vergangenheit

programmiert wohl
alarmiert jetzt
denaturiert nicht

weil erbsündig
lehrt seine Kirche
und dass es den Jüngsten Tag braucht

für eine Mutation
zur Helix
der Menschlichkeit

Ich glaube ihr nicht
denn jeder Tag
ist mein jüngster

Friede

(frei nach Bertha von Suttner)

Geschehenes ungeschehen machen
Ehre mit Blut verteidigen
Auge um Auge
Rache
Tintenflecke mit Tinte wegwaschen

Geschehenes transformieren
Blut nicht mit Ehre verwechseln
Auge in Auge
einander erkennen
Kernölflecken in die Sonne legen

Ernestine Kühnl: **Fremd**

Ich bin hier fremd
In der Stadt
In der Wohnung
Im Beruf
Wo ist Heimat ?

Ich starre
Auf die Häuser
Auf den Fluss
Auf den Himmel
Wo ist Heimat ?

Ich spreche
Mit Bekannten
Mit Kollegen
Mit Verwandten
Wo ist Heimat ?

Ich bin hier zu Hause
Es geht mir gut
Mein Herz fühlt sich fremd
Wo ist Heimat ?

Eva Stühlinger: **Friedensfuß**

Wir geben Marschrouten vor und entwerfen Schlachtpläne. Brechen Lanzen und haben noch etwas im Köcher. Unsere Strategien entwerfen wir in der Hitze des Gefechtes, geraten jedoch zwischen die Fronten und planen Werbe-Feldzüge. Die Kriegskassen sind gut befüllt und verlorenes Terrain erobern wir zurück. Oftmals fühlen wir uns unter Beschuss und begeben uns in Deckung. Galgenfristen lassen wir verstreichen, wappnen uns und kommen ins Kreuzfeuer. Miteinander sind wir auf Kriegsfuß – aber zum Glück schießen die Preußen nicht so schnell. Wir sagen den Kampf an, rücken einander zu Leibe, um danach unser letztes Pulver zu verschießen. Wir rüsten uns volles Rohr, stehen an vorderster Front und setzen einander verbal außer Gefecht. Schöne, kreative Projekte nehmen wir in Angriff und fiebern Generalproben entgegen. Wechseln die Lager, sehen uns als Verfechter*innen von Standpunkten und geraten dennoch unter Beschuss. Kinder skandieren „Infanterie, Kavallerie“ und zu Weihnachten gibt es Husarenkrapfen. Wie aus der Pistole geschossen wird ins Schwarze getroffen. Man steht Gewehr bei Fuß, um sich danach auf Rückzug zu begeben. Wir haben Attentate aufeinander und lachen laut, weil wir etwas zum Schießen finden. Unseren Freund*innen bieten wir Rückendeckung, damit sie auf den letzten Drücker gut fertigstellen können, was sie geplant haben. Kurz danach werden wir jedoch in Beschlag genommen oder belagert. Paradebeispiele kramen wir beiläufig hervor, um Pulverfässer in Schuss zu halten. Und gleich darauf bezeichnen wir Arsenale von Alltagsgegenständen als verheerend. Aber das ist dann schon die letzte Bastion gewesen und die Stellung halten wir selbstverständlicherweise jederzeit. Werden wir Zielscheiben der Kritik, dann schießen wir zurück und gewinnen in einem kurzen Prozess. Die Abwehrhaltung dient uns dabei als Schutzschild.

Der Tagesablauf ist militärisch abgearbeitet. Nach der Arbeit feiern wir ein wenig – es herrscht Bombenstimmung. Müde von Wortgefechten kommen wir nach Hause und räumen unsere Wohnungen zusammen, in denen es aussieht, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Und die Küche sieht ohnehin wieder einmal aus wie ein Schlachtfeld.

Wann endlich sind wir auf Friedensfuß miteinander?

Evelyn Holloway: **Futter für das Monster**

Liebes Monster, bitte sei still.
Ich gebe dir Bilder, Geräusche, Gerüche, um dein gieriges Maul zu stopfen.
Kugeln die über Stacheldraht fliegen,
hungernde Gesichter,
Duschen ohne Wasser.
Ich gebe dir Geschrei, Lügen und Betrug,
Hände die mein Gesicht schlagen.
Ich gebe dir eine hungrige, zerbrochene Welt.

Ich gebe dir Liebe, die darum kämpft den Schmerz der Hasserfüllten zu überleben.

Liebes Monster, danke dass du meinen Spiegel verlassen hast.

Barbara Heinecke: **Wider den Krieg**

Ich erlebte den Angriff auf Dresden im Februar 1945 am Ende des 2. Weltkrieges mit zwei Jahren. Wir wohnten in Dresden-Radebeul.

Ich saß mit meinen Eltern im Keller unseres Hauses. „Bretter kamen geflogen“, soll ich später gesagt haben. Aber es waren nicht nur Bretter. Das Nachbarhaus traf eine Bombe. Von unserem Haus stürzten die Balkons ab und sämtliches Glas aus den Fenstern. Das Haus brannte. Mein Vater und ein anderer Hausbewohner versuchten, das Feuer zu löschen. Ganz Dresden brannte. Es gab einen Feuersturm im Zentrum der Stadt, dem niemand entgehen konnte. Die Keller der Stadthäuser waren alle miteinander verbunden. So sind bis heute einige unserer Verwandten, die im Zentrum Dresdens wohnten, verschollen. Viele Menschen irrten an der Elbe entlang. Manche sprangen brennend ins Wasser, das auch keine Hilfe brachte.

Ich dachte lange Zeit, dass wir nun zivilisierte Menschen wären. Aber das scheint nicht zu stimmen.

Später lernte ich in Chemnitz einen Engländer kennen, dessen Großvater im Bombengeschwader Dresden dereinst bombardiert hatte. Der Großvater war mit ihm nach Dresden gefahren, um dafür Abbitte zu leisten.

Israel wurde im Jahre 2023 angegriffen. Das war der Anlass für einen neuen Krieg.

Ich hatte als Mathematikprofessor an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg viele Studenten, u.a. auch Palästinenser aus dem Gazastreifen. Ich bemühte mich um sie und wir sprachen über ihre Probleme. Ich wurde von ihnen deshalb zum Couscous-Essen eingeladen und bin dabei über ihre Gebetsteppiche gestiegen. Wir waren alle sehr tolerant. So dachte ich, könnte die Zukunft aussehen: gegenseitige Toleranz und gegenseitige Hilfe.

Ich erinnere mich, dass während des Essens plötzlich die Mutter eines Studenten aus dem Gazastreifen anrief und sagte, sie werde gerade bombardiert. Sie wisse nicht, was sie machen sollte, da ihre Häuser keine Keller hätten.

Der Krieg nahm Gestalt an.

Krieg schafft keinen Frieden. Wir müssen uns zivilisieren und auch die Nachbarn leben lassen, im weitesten Sinne.

Norbert Loacker: **Im Namen?**

Sarah sitzt eine Weile wortlos vor ihrem Espresso. Wo sitzt sie wirklich? in ihrem Café Greg in Sderot oder hier neben mir in diesem gefakten Italiener in Disneys EPCOT?

„Walt, man wird für die Show, die sie immer das Jüngste Gericht nennen, irgendwann ein neues Skript schreiben müssen. Rechts von mir aus die Guten, links die Bösen, das geht in Ordnung, in der Mitte aber, in der Mitte ein Fleischberg, höher als der Turm von Babylon, die zufällig Zerfetzten und mühsam von Helfern und Angehörigen von Mauern, Bäumen und Windschutzscheiben Abgeschabten, die nicht einmal mehr die nobeln Engel sortieren können. Und dieser Herr in der Mitte, wie heisst das so schön, der Menschensohn, in seiner

unmenschlichen Herrlichkeit und auf den Wolken des Himmels, wird irritiert sein von der Änderung im Ablauf der Veranstaltung und sich, falls er ein Gewissen und dazu noch den Durchblick hat, für befangen erklären und zurückziehen. Ende Messias. Man kann nicht Menschen erschaffen, sie in sieben Mal sieben Sprachen auf Slogans wie Gott ist gross und Der Herr ist mein Hirt programmieren und dann so tun, als ob Sprengstoffgürtel, Kassams und Helikopterraids ihr Problem wären. Man kann auch als Jahwe oder Allah nicht einfach cool bleiben, wenn den armen Teufeln unten auf der Erde ihre Anklagen und Beschuldigungen auf eine Möbiusschleife geraten. Und das tun sie nach zehn, zwanzig, dreissig Jahren, da hilft keine UNO und kein Den Haag. Ich bin nicht gottlos, das schaffst du gar nicht, wenn du das gesehen hast, was wir dort jeden Tag sehen. Das Grauen ist der einzige Gottesbeweis, der wirklich zählt. Die gesalbten, geweihten, kostümierten Holyholy-Typen liegen alle falsch, mit Bart, ohne Bart. Aber mein Gott, der einzige, von dem ich mich allenfalls richten ließe, und zwar ohne Wolken, Posaunen und Brimborium, weint jetzt schon wie Kristoffersons Gott: Not in my name, not on my ground!“

Norma Sars: **DER WORTSCHWALL VON BABYLON**

ZWÖLF ZWEIGE ZÜCHTEN KEINE FUGEN IN FILIGRANEN KANTATEN
SEGMENTIEREN SICH MOSAISCHE GESETZE IN KRUZIFIXEN BEFESTIGEN WIR
AN DEN FELSEN ÜBER GEHENNA VERSCHMILZT LAVA VON DEINEN HÄNDEN
IM FREIEN FALL HINUNTER ABER DIE TEMPEL
HÖFE SIND NASS GEREINIGT IN FREMDEN KABINETTEN ATMEN ENKLAVEN
EINGESPERRT KLAMM SIND DIE MAUER FLEKTIEREN WIR WEN WIR DA SEHEN
WENN WIR DIE FACETTEN SUBJEKTIV VERSCHACHTELN KONTROVERSE
SOFISTIK SPIEGELT SICH ALSO DOCH DIE STERNEN IN VERSCHANZTEN
SCHATTEN AM EUPHRAT FLANKIERT NEUMOND AN UFER VERZERRT FANDEN
WIR DAS OFFENBARUNGSGLÜCK IM DISASTER SCHULTERTEN DIE
ASCHENSCHWESTERN IHRE WAFFEN IN FEINMEHLIGEM FANTOMFRIEDEN
LIESSEN WIR DIE FREQUENZEN FLIESSEN IN KALEIDOSKOPEN FRIGIDER
ARABESKEN AUF MOSAIK SIRKULIERTE HÖHLENPAPYRUS PAX DAVID IN
FRAKTUREN KNIRSCHTE UNS DAS WORT DER KNOCHEN IN DIE SCHALEN
SCHIBOLETHS OHNE KRAFT LIESSEN WIR AM FREITAG DIE SCHUHE VOR DEN
TOREN STEHEN ABER DIE MOLEKYLE FIELEN UNS AUF DEN KOPF STIRN
MÖGLICHERWEISE ZU ENG WAR DAS GRENIUM ZERMÜRBTER CHERUBEN VOR
DEN KATAKOMBEN BESTRAHLTEN WIR DISASSIMILIERTEN KREATUREN
VERSCHWANDEN MIT DEN PHARISEER WAR ZU SCHMAL FÜR AGAPE
GEFÄHRTEN WEICHTEN DEN PFAD KONZEQUENT AUS DER ARCHE ABSEITS
DER WÜSTE VON CHEOPS WERDEN KEINE GOLDKÄLBE GESCHLUCKT HAT
METASALEM NICHT VERSTANDEN RIETEN VERBRÖSELTE PERGAMENT ROLLEN
INS VERGESSEN UND VIELLEICHT DANN PASSOUNEN WIR ENDGÜLTIG MAL DIE
SKLAWEN VON SYNAGOGENSHALOM MINORETTENSALAM EIN NEUES BUND
GIESST ERDE NEU KITSCHBILD TAUBE MIT OLIVENZWEIG? MÖGLICHE
INTERPETATION LIEBERTY MAUERRITZ RELOADED KÜSST MOND STERN
STERN MOND?